

Kerbelrübe

Eine alte Kulturpflanze mit Nischenpotenzial

Die Kerbelrübe (*Chaerophyllum bulbosum*), auch Knolliger Kälberkopf oder seltener Erdkastanie genannt, wurde in Mittel- und Südeuropa seit dem 16. Jahrhundert angebaut. Die Delikatesse hat sich aufgrund einiger Eigenheiten und hoher technischer Anforderungen im Anbau bisher nie durchgesetzt. Neue Selektionen versprechen jedoch höhere Erträge, grössere und homogenere Wurzeln und eine bessere Lagerfähigkeit bei gleich bleibendem Delikatessen-Geschmack. Zudem steht mit der Saatgut-Stratifizierung eine zusätzliche Aussaatstrategie zur Verfügung. Diese Nischenkultur hat darum Potenzial, in Profianbau und Gastronomie mehr genutzt zu werden.



Biologie

Der in Mittel- und Südeuropa heimische Doldenblütler hat – wie Karotten, Fenchel und Petersilie auch – einen zweijährigen Entwicklungszyklus. Im ersten Jahr bildet die Pflanze eine Rosette mit gefiederten Blättern und eine knollige, rübenartige, bis 10 cm lange und 3–6 cm dicke Pfahlwurzel. Ende Juli vergilben die Blätter. Die im Boden verbleibende Wurzel überwintert. Im zweiten Jahr treibt die Pflanze aus der Wurzel aus und bildet einen Blütenstand zur Samenproduktion.



Die Kerbelrübe bildet als Doldenblütler erst im zweiten Jahr Blütenstände.

Botanisch werden zwei Unterarten unterschieden: *C. bulbosum* ssp. *bulbosum*, die in Europa heimische, weissfleischige und wohlschmeckende Kerbelrübe, und die als sibirische Kerbelrübe bezeichnete Unterart *C. bulbosum* ssp. *perscottii* mit gelber Schale, meist grösserer Wurzel, aber geringerem Geschmack.

Als ausgeprägte Frostkeimer sind die Samen der Wildformen und der alten Kultursorten für die Keimungsauslösung auf eine 4- bis 8-wöchige Kältephase mit Temperaturen unter 5 °C angewiesen.

Verlängerung der Wachstumsperiode

Züchtungsarbeiten in Westfrankreich zwischen 1980 und 2000 haben Kerbelrüben-Sorten mit einer kürzeren Samenruhe hervorgebracht. Die züchterisch bearbeiteten Sorten (z. B. Doléane) können in Westfrankreich Ende Januar gesät werden und laufen schon nach 4 Wochen auf.

In Verkostungen zeigten diese züchterisch bearbeiteten Sorten leider deutliche Schwächen. Deshalb wurde in der Schweiz als Alternative ein Verfahren mit künstlicher Kälteeinwirkung auf das Saatgut entwickelt, wodurch dieses nach der Saat rasch keimt. Die Stratifizierung kann auf alle traditionellen Sorten angewandt werden.